

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 12 / März 2005

Mehr Solarzellen, weniger Kriege

**Erneuerbare Energien schonen die Umwelt und sichern den Frieden
– meint Markus Walder**

von *Carsten Michels*

Wer aufmerksam die Wirtschaftsnachrichten verfolgt, wird schnell einen immer wiederkehrenden Zusammenhang beobachten: sinkt der Rohölpreis, steigen die Aktienkurse, denn die in großem Maße auf billiges Öl angewiesene Industrie darf auf eine kostengünstigere Produktion und somit auf eine Gewinnsteigerung hoffen. Steigen hingegen die Preise für Rohöl, so verzeichnen die Börsen weltweit Kursverluste oder Stagnationen. Die Abhängigkeit der Industriestaaten vom „schwarzen Gold“ ist also immens und wird uns durch Ereignisse wie dem letzten Golfkrieg immer wieder drastisch vor Augen geführt. Dies ist nur einer der Kritikpunkte, die Markus Walder in seinem Buch „Die Diskussion um erneuerbare Energien in der Politik“ ins Felde führt. Er fordert den Ausbau regenerativer Energien, nicht zuletzt um Konflikte um Energieressourcen zukünftig vermeiden zu können.

Diese werden nämlich drastisch zunehmen, so der Autor, wenn wir uns nicht bald von unserer Abhängigkeit zu fossilen Brennstoffen lösen. Die jüngsten Ereignisse in Kolumbien, in Teilen Afrikas und dem Nahen Osten mögen ihm in seiner Prognose recht geben. Schon heute tobt ein Wettlauf um neue Ölquellen, sei es in der Region um das Kaspische Meer, oder im nordamerikanischen Alaska.

Währenddessen kommen die Verhandlungen um wirksame Klimaschutzabkommen nicht wirklich voran. Zu unterschiedlich sind die Positionen von Industrieländern, Entwicklungsländern, internationalen Organisationen und nicht zuletzt der mächtigen Industrie, die mit dem Verkauf von Rohstoffen Milliardensummen verdient. Machen wir so weiter, droht der Kollaps – in ökonomischer, ökologischer und gesundheitlicher Hinsicht.

Aufzuhalten ist diese Entwicklung nur durch eine Kehrtwende in der bisherigen Energiepolitik, durch die forcierte Nutzung erneuerbarer Energien. Deren Anteil ist bislang viel zu klein, die in die Forschung investierten Gelder viel zu niedrig und ihr Stellenwert in der Politik viel zu gering. Im zweiten Teil seiner Schrift geht Walder auf die einzelnen Formen erneuerbarer Energie ein: Windenergie, Biomasse, Solarenergie, Wasserkraft und Geothermie. Er erläutert die zu erwartenden Kosten und Potentiale, die in den jeweiligen Energieformen stecken. Walder widerspricht dabei allen gängigen „Vorurteilen“ gegenüber regenerativen Energien. Den Vorwurf, ihre Nutzung sei zu teuer und ineffizient, lässt der Autor nicht gelten. Würde man die immensen Subventionen, die Kohle oder die Kernenergie einstreichen dürften, in erneuerbare Energien investieren, ein

Preisunterschied sei kaum auszumachen. Abgesehen von den ökologischen und ökonomischen Vorteilen – „die Sonne schreibt keine Rechnung“ – liegt die große Chance in der Dezentralität. „Der größte Vorteil liegt aber in der Anwendung in abgelegenen Gebieten, die durch Bereitstellung von Energie weiterhin besiedelt bleiben, (...)“. Eine weiteren Verstärkung und Landflucht kann somit eingedämmt

werden. Letztendlich, und das muss sich der Autor eingestehen, bleibt es eine politische Frage, in wie weit seinen durchaus berechtigten Forderungen in der Praxis nachgekommen wird. Eine nachhaltige Politik ist deshalb dringend notwendig, um unseren bisherigen Lebensstandard zu erhalten, ohne ins ökologische und ökonomische Chaos zu schlittern.

Das Buch:

Markus Walder: Die Diskussion um erneuerbare Energien in der Politik. Ist die Nutzung erneuerbarer Energien nur noch eine Frage des politischen Willens? (Beiträge zur Dissidenz, Bd. 15), [Peter Lang Verlag](http://www.peterlangverlag.ch) 2004, 155 Seiten, 34,- € ISBN 3-631-51747-5.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer
Internet: www.agips.org
eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.